

BAIERWEINMUSEUM

Beiträge zur Geschichte des Weinbaues in Altbayern

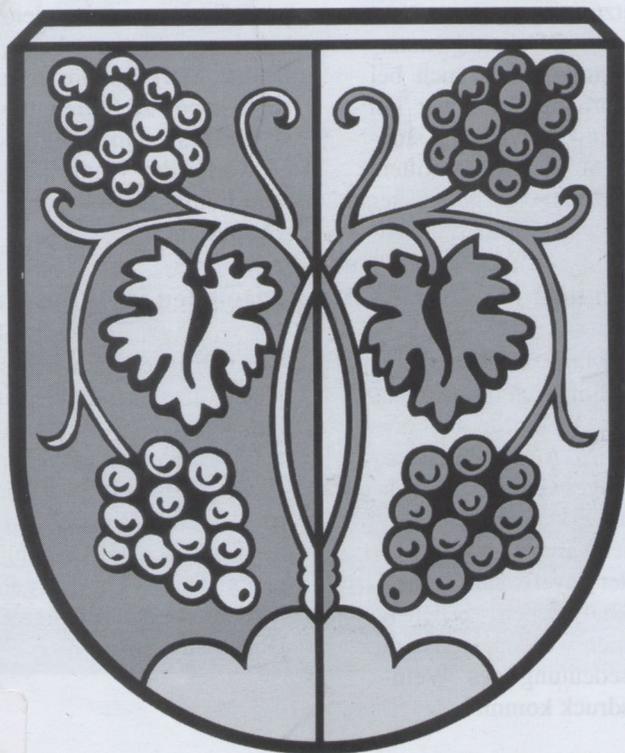
Herausgegeben vom Förderverein BaierWeinMuseum Bach a. d. Donau
93090 Bach a. d. Donau, Hauptstraße 47 · Schriftleitung: Theodor Häubler



Nr. 2 · April 1999

Sonderausstellung 1999:

Der Baierwein in Kommunal- und Familienwappen



Wappen des Marktes Donaustauf,
verliehen 1494 von Herzog Albrecht IV. von Bayern

00
LA
1257
-2

UBR 069032211263



Gouf

00/LA 1257-2

Der Baierwein in Kommunal- und Familienwappen

Das Wappenwesen, die Heraldik, entwickelte sich im 12. Jahrhundert. Das Wort „Wappen“, die niederdeutsche Form für „Waffen“ (sich wappnen=rüsten), erhielt dabei die Bedeutung von „Waffenzeichen“.

Ein derartiges Erkennungszeichen war in dieser Zeit durchaus zweckmäßig, denn die Ritter waren in ihren Rüstungen und Visieren ver mummt und unkenntlich. Bei kriegerischen Auseinandersetzungen war es erforderlich, Freund und Feind unterscheiden zu können. Aber auch bei Kreuzzügen, Turnieren etc. war ein Kennzeichen mit Fernwirkung sinnvoll. Der vor dem Körper des Ritters getragene Schild war ein geeigneter Platz hierfür; er wurde zum Wappen-

schild. Später trug man die Wappen auch auf Helmen, Rüstungen, Bannern und Pferddeckten.

Zur leichteren Erkennbarkeit waren die Wappenbilder einfach. Beliebte Wappentiere waren Adler, Löwe und andere wilde Tiere, die wohl gleichzeitig Stärke und Überlegenheit symbolisieren sollten.

Dem sozialen Gefüge der damaligen Zeit entsprechend war die Wappenführung zunächst dem Adel vorbehalten. Später begannen auch Städte, Märkte, Klöster und Bürger, ein Wappen zu führen, das dann auch in ihren Siegeln benützt wurde. Damit verlor das Wappen seine militärische Funktion und wurde zum Herrschaftssymbol.

Reben und Trauben als Wappenzeichen in Altbayern

Der Weinbau wurde in Altbayern nur in den klimatisch günstigen Lagen betrieben. Er stellte bei der Landnutzung die Ausnahme, das Besondere dar, weswegen Rebstock und Traube als Erkennungszeichen hier gut geeignet waren.

So sind an der bayerischen Donau einige Kommunalwappen verliehen oder angenommen worden, in denen die örtliche Bedeutung des Weinbaues zum Ausdruck kommt.

Auch in einigen Familienwappen taucht die Weintraube auf, wo Name, Beruf oder Wohnort einen Bezug zum Weinbau ergaben.

Bei neueren Gemeindewappen soll durch das Symbol der Traube die historische Bedeutung als Weinbauort zum Ausdruck gebracht werden. Hierbei sind einige Orte an der Donau zu nennen.

Univ.-Bibliothek
Regensburg

Stadt Kelheim



Kelheimer Stadtwappen von 1410-1809

Kelheimer Stadtwappen in der Eingangshalle der Stadtpfarrkirche

10/2A 1257 72

Das Kelheimer Stadtwappen, das von 1410 bis 1809 in Anwendung war, zeigt im oberen Teil als Symbol des wittelsbachischen Landesherrn das bayerische Rautenmuster, im unteren Teil einen Rebzweig mit zwei blauen Trauben, dem herzoglichen Weinbau um Kelheim Rechnung tragend. An der Südseite des Altmühltores in Kelheim ist das Wappen noch zu sehen.

Eine prächtige Rundform dieses Wappens zierte einst das städtische Braune Brauhaus in Kelheim, das Gegenstück zum herzoglichen Weißen Brauhaus. Das Wappen mit der Jahreszahl 1737 befindet sich heute am Geschäftshaus Ludwigstraße 11, nahe dem Mittertor. Die Steintafel trägt unterhalb des Wappens die Aufschrift: „Gemainer Statt Kehl-haimb Brauneß Preuhaus, Johann Sigismund Reger, Statt Cammer“. Gemeint ist damit der Stadtkämmerer, heute der Bürgermeister. Das

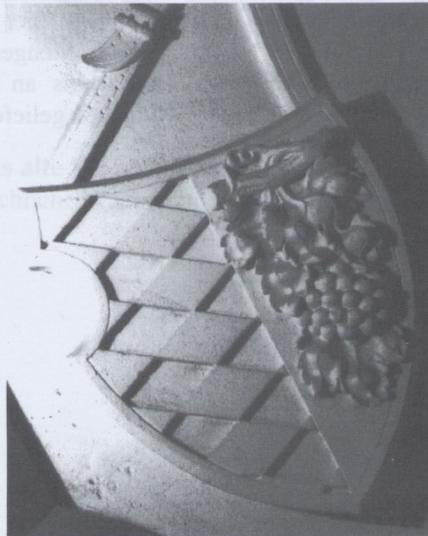
frühere städtische Brauhaus ist heute die Brauerei Ehrnthaller. In Kelheim war es also möglich: Weintrauben als Wappenbild am städtischen Brauhaus, Wein und Bier also friedlich vereint.

Eine weitere Abbildungen des früheren Kelheimer Stadtwappens mit Weintrauben befindet sich in der Eingangsvorhalle der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt. Dieses Wappen dürfte mit den Umbauarbeiten und der Neugestaltung des Kirchenraumes im neugotischen Stil um 1880 entstanden sein. Da zu dieser Zeit das offizielle Stadtwappen die Weintrauben nicht mehr führte, sollte damit bewußt auf die frühere Weinbautradition der Stadt aufmerksam gemacht werden.

In der Kirche ist das Wappen als Intarsienarbeit auf der Rückseite der Bankreihe unter der Kanzel zu sehen.



Kelheimer Stadtwappen am ehemaligen städtischen Brauhaus



Kelheimer Stadtwappen in der Eingangshalle der Stadtpfarrkirche

Markt Donaustauf

Ehrwürdig ist das Wappen des Marktes Donaustauf. Herzog Albrecht IV. von Bayern-München verlieh das Wappen zusammen mit dem Marktrecht am „Pfinztag vor Sanct Margarethentag“ im Jahre 1494, also am Donnerstag vor St. Margarete (20. Juli). Der Herzog liebte den Baierwein aus Donaustauf und brachte dies durch die Vergabe des Wappenbildes mit einem Weinstock zum Ausdruck.

In dem ausgestellten Wappenbrief ist das Wappen folgendermaßen beschrieben: „Nemlich einen Schilt von Oben gleich abgetailt halb weis und halb plau und im Schilt ain triegkents perglein, darauf aus ainem stamm zwo weinreb in der mitt des Schillts obereinander geend in dem plauen Teil die reb zwo trawben und ain plat dazwischen weis und in dem weissen Teil zu gleicher weise zwo Trawben ain plat dazwischen und die reb plaw.“

Die amtliche Beschreibung von 1976 faßt sich kürzer: „Gespalten von Blau und Silber; belegt mit einem goldenen Dreiberger, aus dem ein Weinstock mit 4 Trauben und 2 Blättern in verwechselten Farben wächst.“

Das Wappen verkündet noch heute die einstige Bedeutung des Weinbaues in Donaustauf. Der Markt war das Zentrum der sog. „Herrschaft Stauff“, eines größeren Besitzkomplexes des Hochstifts Regensburg, das lange Zeit an die bayerischen Herzöge verpfändet war. Donaustauf war ein Zentrum des herzoglichen Weinbaues an der Donau, Sitz des Weinpropstamtes mit Amtshof, Sitz eines Weinmeisters und eines Weinaufschlagsamtes. Von hier wurden alljährlich größere Mengen weißen und roten Baierweins an den Hofkeller nach München geliefert.



Das alte Wappen des Marktes Donaustauf

Das heute gebräuchliche Wappen von Donaustauf ist auf Seite 1 dargestellt

Die Pfarrherren Weinzierl in Donaustauf

In der Pfarrkirche St. Michael in Donaustauf befinden sich zwei Grabsteine, die unter der Inschrift jeweils ein Wappen mit Weintraube zeigen. Es sind die Grabsteine von zwei Donaustauer Pfarrern namens Weinzierl, nämlich von

- Georg Friedrich Weinzierl, wirklicher bischöflicher geistlicher Rat und Archidiakon (Vertreter des Bischofs) zu Donaustauf, geboren am 24. April 1682, gestorben am 29. April 1745. Der Grabstein aus Kalkstein mißt 1,05 x 0,80 Meter.

Das sehr schön gearbeitete und gut erhaltene Wappen zeigt einen

Rebzweig mit kurzem Stiel, drei Blättern und einer Traube. Über dem Bügelhelm zeigt die Helmzier einen Löwen, eine Traube haltend, und

- Johann Peter Weinzierl, Dekan von Donaustauf, gestorben am 28. Oktober 1772. Der Grabstein ist ebenfalls aus Kalkstein, das Wappen ist ähnlich, aber weniger fein gearbeitet.

Die beiden nahezu identischen Wappen lassen vermuten, daß es sich hierbei um ein Familienwappen handelt und die beiden Pfarrherrn der gleichen Familie namens Weinzierl entstammen.

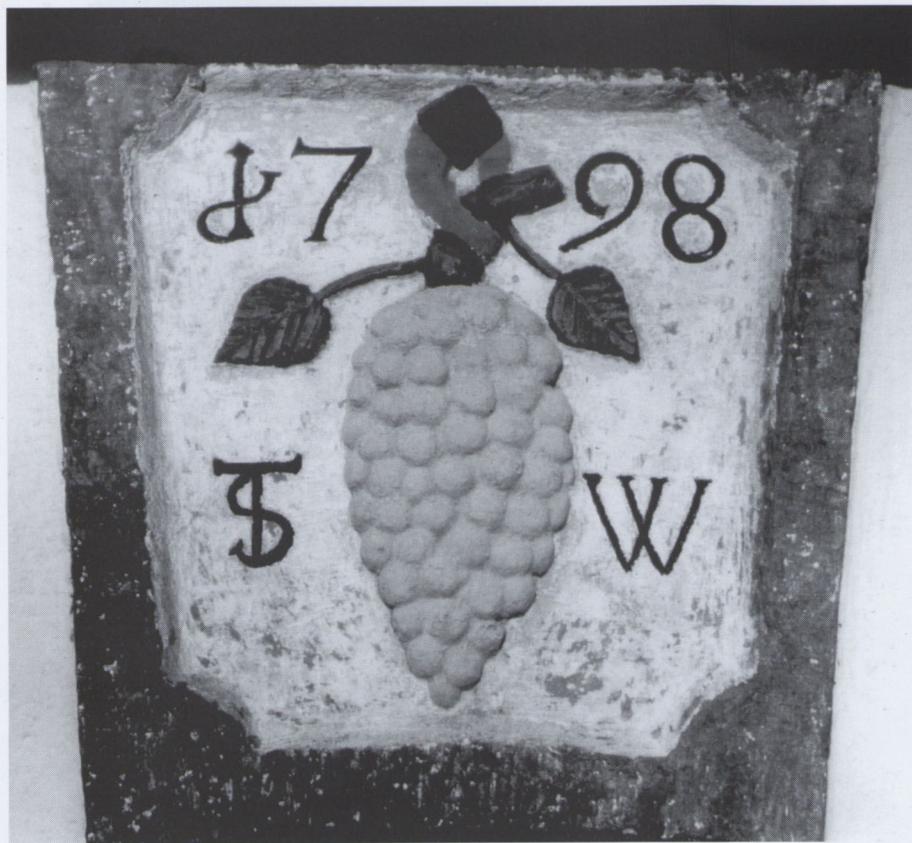


Stadtteil Regensburg-Steinweg

Auch dieser frühere Winzerort mit Marktrecht, heute ein Stadtteil von Regensburg, führt in seinem Wappen eine Traube.

Eine Darstellung des Wappens trägt der Schlußstein des Friedhofsportals zum

alten Friedhof auf dem Dreifaltigkeitsberg. Das Wappen zeigt eine blaue Traube an kurzem Stiel mit zwei kleinen Blättern, daneben die Initialen ST und W für Steinweg, darüber die Jahreszahl 1798.



Eine weitere Darstellung des Steinwegger Wappens befindet sich als Steinrelief am früheren Rathaus von Steinweg, jetzt Haus Brauergasse 1 / Ecke Schwandorfer Straße. Es zeigt im Stil der Neurenaissance (Rollwerk) eine Traube, auch hier an

kurzem Stiel und mit zwei Blättern, darunter die Jahreszahl 1910.

In Steinweg Hs-Nr. 11 gab es auch ein Wirtshaus „Zur blauen Traube“, von dem heute noch ein schönes Wirtshauschild aus dem 18. Jahrhundert künden.



Gemeinde Tegernheim

Noch um 1870 gehörte Tegernheim mit 27 Hektar Rebfläche zu den großen Weinbaugemeinden des Landkreises Regensburg.

Als sich die Gemeinde im Jahre 1969 ein Wappen zulegte, besann man sich der uralten Weinbautradition und nahm den Rebstock in das Gemeindewappen auf.

Im Wappen verankert ist ferner der romanische Wehrturm der Pfarr-

kirche. Die beiden Berge im Schildfuß symbolisieren die Tegernheimer Schlucht, die geologische Besonderheit des Zusammentreffens von Jura und Urgestein der Böhmisches Masse. Im hinteren Schildteil (rechts) zeigt sich „auf grünem Berg ein grüner Rebstock an rotem Pfahl“, zur Erinnerung an die große Weinbauvergangenheit des Ortes.



Das Bürgergeschlecht der Decherhaimer

Das ursprünglich wohl aus Tegernheim stammende Regensburger Bürgergeschlecht der Decherhaimer/Decherhaimer führte in seinem Wappen ebenfalls Weintrauben, in Anlehnung an die große Weinbautradition des Ortes. Die Darstellung aus dem Jahre 1370 zeigt im Wap-

penschild drei mit grünen Stielen ineinander verschlungene blaue Trauben. Über dem Schild findet sich als Helmzier eine männliche Figur, mit drei ins Haar geflochtenen blauen Trauben. Das Geschlecht der Decherhaimer wird noch um 1550 in Regensburg erwähnt.



Wappen des Tegernheimer Weinmeisters Leonhard Widmann

Das Regensburger Damenstift Obermünster hatte in Tegernheim einen stattlichen Weinbergsbesitz, wobei zur Beaufsichtigung der Weinbergslehen ein Weinmeister aufgestellt war. Im Jahre 1529 hatte dieses Amt Lienhart (Leonhard) Widmann inne, der sich auch als Geschichtsschreiber betätigte und von dem etliche Aussagen zu den

Weinjahrgängen dieser Zeit überliefert sind.

Der Grabstein von Leonhard Widmann befindet sich im Kreuzgang des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg. Der Grabstein trägt sein Wappen mit dem Torso eines Weinstocks, mit Weinblatt und Traube.



Gemeinde Bach an der Donau

1983 bekam die Gemeinde Bach an der Donau ihr Gemeindegewappen verliehen. Auch hier erinnerte man sich bei der Gestaltung des Wappens an die große Weinbautradition des Ortes.

Das Wappen symbolisiert die Einmündung des Perlbachs in die Donau, wobei sich im Perl-Bach

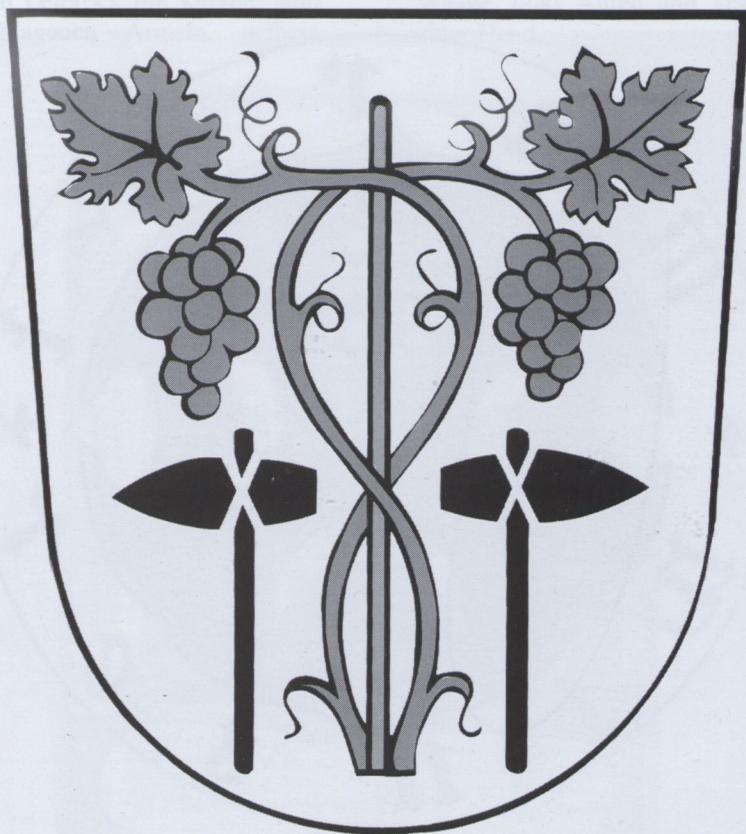
gleich der Ortsname findet. Der silberne Nadelbaum verweist auf den angrenzenden Forst, die Weintraube auf den heute noch gepflegten Weinbau. Die Farbgebung mit Blau, Silber und Rot erinnert an die hier ansässige Regensburger Patrizierfamilie Aunkofer und an das Hochstift Regensburg als Landesherr.



Gemeinde Niederwinkling

Im Jahre 1967 wurde der Gemeinde Niederwinkling, unweit des Bogenberges im Landkreis Straubing-Bogen gelegen, ein Gemeindewappen verliehen. Der Rebstock im Wappen erinnert an die Weinbautradition im Mittelalter, die hier in engem Zusammenhang mit dem Kloster Niederaltaich steht.

Die Beschreibung lautet: „In Silber an rotem Weinstock zwei grüne Weinreben mit je einem grünen Blatt und einer grünen Traube, daneben auf jeder Seite ein aufrecht gestelltes, schwarzes Steinbeil.“ Die hier gefundenen Steinbeile aus der Jüngerer Steinzeit weisen auf die frühe Besiedelung hin.

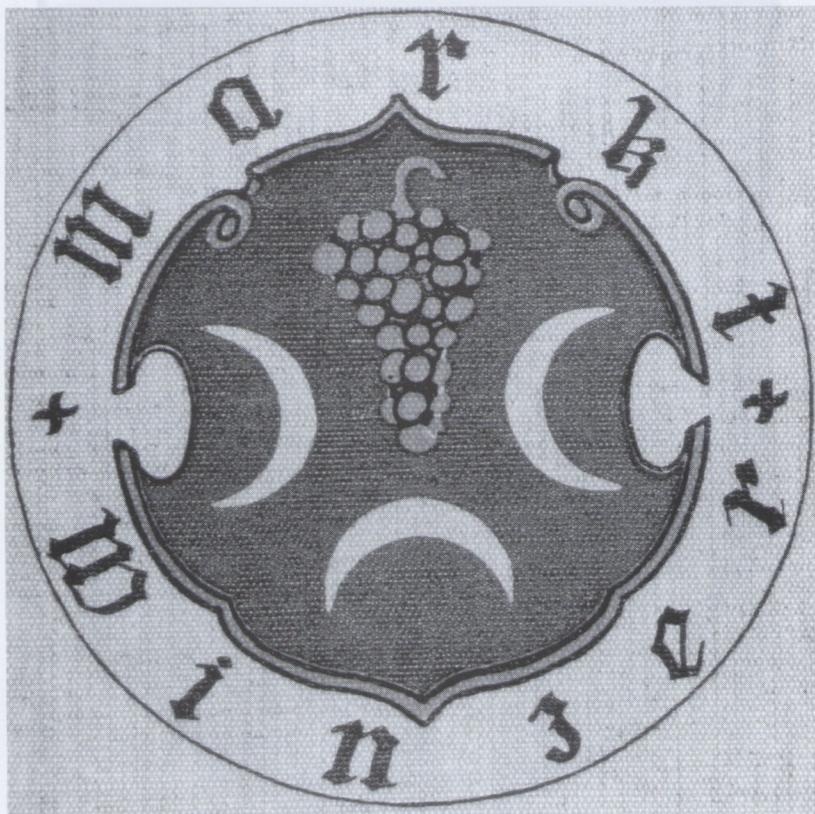


Markt Winzer bei Deggendorf

Schon der Ortsname verrät hier einen frühen und engen Bezug zum Weinbau, welcher hier bereits im 9. Jahrhundert nachgewiesen ist. Obwohl schon 1322 zum Markt erhoben, bekam der Ort erst 1932 ein Wappen verliehen. Die Beschreibung lautet: „In Blau eine hängende Traube über drei voneinander abgekehrten silbernen Halbmonden.“ Die

goldene Traube symbolisiert den bedeutenden Weinbau in früherer Zeit, die drei Halbmonde erinnern an die hier reich begüterten Herren von Puchberg, die 1320 durch Einheirat in das ortsadelige Geschlecht der Winzer in den Besitz des Ortes kamen.

Interessant ist auch die Rundform dieses Wappens.



Aus der Stadt Regensburg sind zwei Bürgergeschlechter bekannt, die eine Weintraube in ihrem Wappen führen:

Die Zehedtner

Das Bürgergeschlecht der Zehedtner wird 1648 erwähnt, als ein Johann Wollfgang Zehedtner Beisitzer im Regensburger Ungeldamt (Steueramt) war. Das Familienwappen ist wie folgt beschrieben: „In Silber auf grünem Boden, aus dem links blaue Blumen wachsen, ein junger Mann in rotem Leibrock mit kurzen, gelb aufgeschlagenen Ärmeln, gelbem

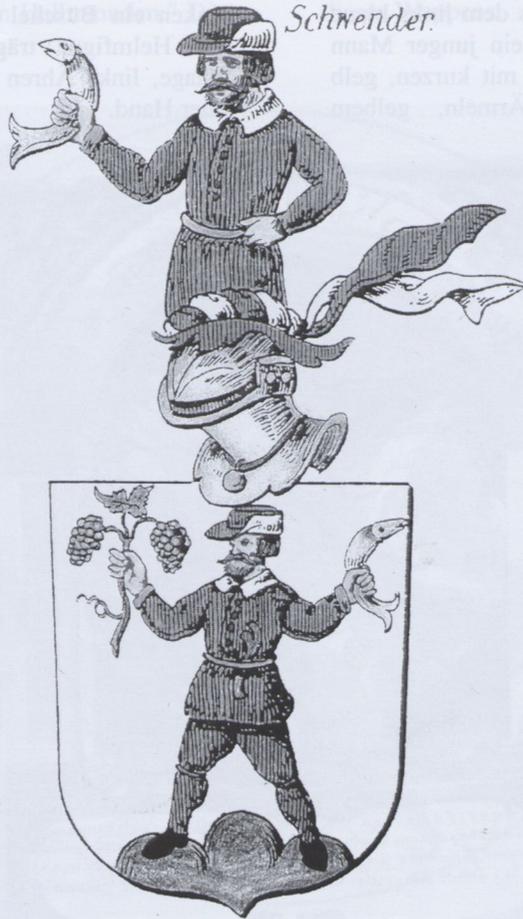
Kragen und Gurt, roten Stiefeln oben mit gelber Borde, um das rechte Bein windet sich eine Schlange; er hält in der Rechten abwärts eine blaue Weintraube mit grünem Stiel und Blättern, in der Linken ein Büschel gelber Ähren.“ Die Helmfigur trägt rechts eine Waage, links Ähren und Traube in einer Hand.



Die Schwender

Das Familienwappen der Schwender zeigt „in Weiß auf einem Dreieck einen Mann in rotem Rock mit weißem Kragen und Gurt, in welchem ein Winzermesser steckt, roten Hosen und Strümpfen, bedeckt mit weiß aufgeschlagener roter Mütze, haltend in der Rechten eine grüne

Rebe mit zwei Trauben, in der Linken einen Fisch". Die Familie lebte um 1550 in Regensburg. Die Abbildung wurde entnommen aus J. Siebmachers großem Wappenbuch, koloriert wurde sie von R. Rappe-
negger, Niedergerbraching.



Impressum

Text: Theodor Häußler, Pentling

Druck: Fa. Marquardt, Regensburg

Bildnachweis:

Theodor Häußler: S. 3, 5 oben/unten, 8, 9, 10, 13

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München: S. 12

Vorlagen der Gemeinden: S. 1, 7, 11, 14, 15, 16

Stamm- und Wappenbuch des Ungeldamtes Regensburg (Stadtarchiv Regensburg): S. 17

Siebmacher's großes Wappenbuch, Teil 1, Bd. 11, S. 47, Tafel 57, Neudruck Neustadt-

Aisch 1971: S. 18

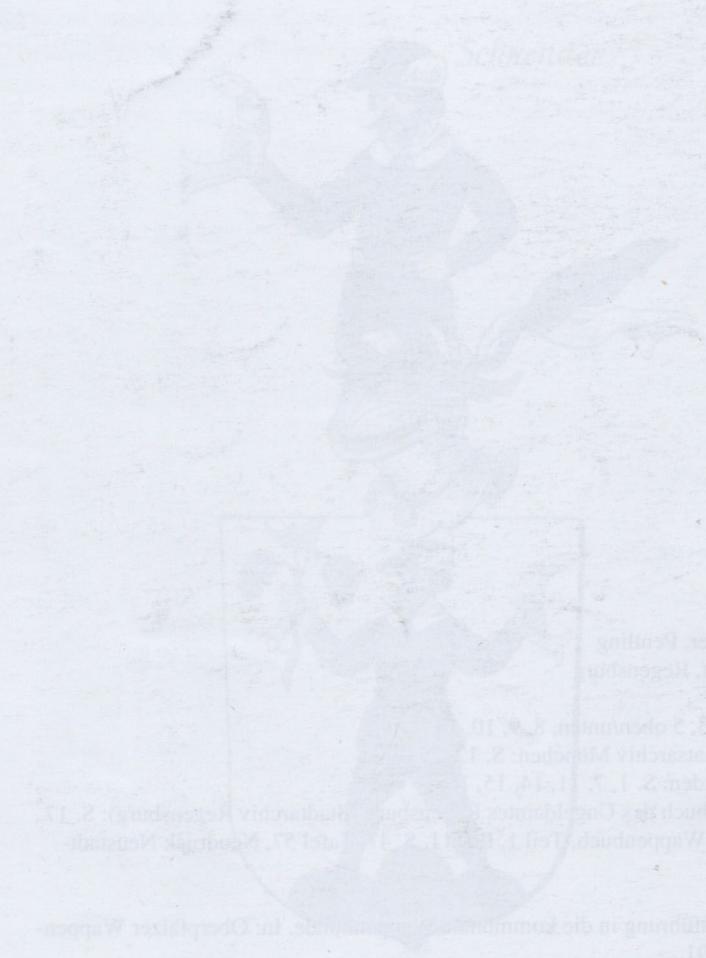
Literatur:

Heydenreuter, R.: Einführung in die kommunale Wappenkunde. In: Oberpfälzer Wappenbuch, Regensburg 1991.

Die Schwender

Das Familienwappen der Schwender zeigt „in Weiß auf einem Dreieck einen Mann in rotem Rock mit weißem Kragea und Gurt, in welchem ein Winzermesser steckt, roten Hosen und Stümpfen, bedeckt mit weiß aufgeschlagener roter Mütze, haltend in der Rechten eine grüne

Rebe mit zwei Trauben. In der Linken einen Fisch“. Die Familie lebte um 1550 in Regensburg. Die Abbildung wurde entnommen aus J. Siebmachers großem Wappenbuch, kritisch ergänzt von R. Bassegger, Niederrhein Verlag.



Schwender

Impressum
 Text: Theodor Häubler, Penzance
 Druck: La Mairn, Regensburg
 Bildarchiv
 Theodor Häubler, S. 3, oben unten 8, 9, 10
 Bayerisches Historisches Museum, S. 1
 Vorlagen der Gemeinden S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
 Stamm- und Wappenbuch der Stadt Regensburg, S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
 Siebmacher's großes Wappenbuch, Teil 1, Bd. 1, S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
 Arch. 1971: 2, 11
 Literatur:
 Höchstädt, R. Einführung in die Kenntnis der Wappenkunde, in: Oberbayer. Wappen-
 buch, Regensburg 1901.

Städt. Bibliothek
 Regensburg